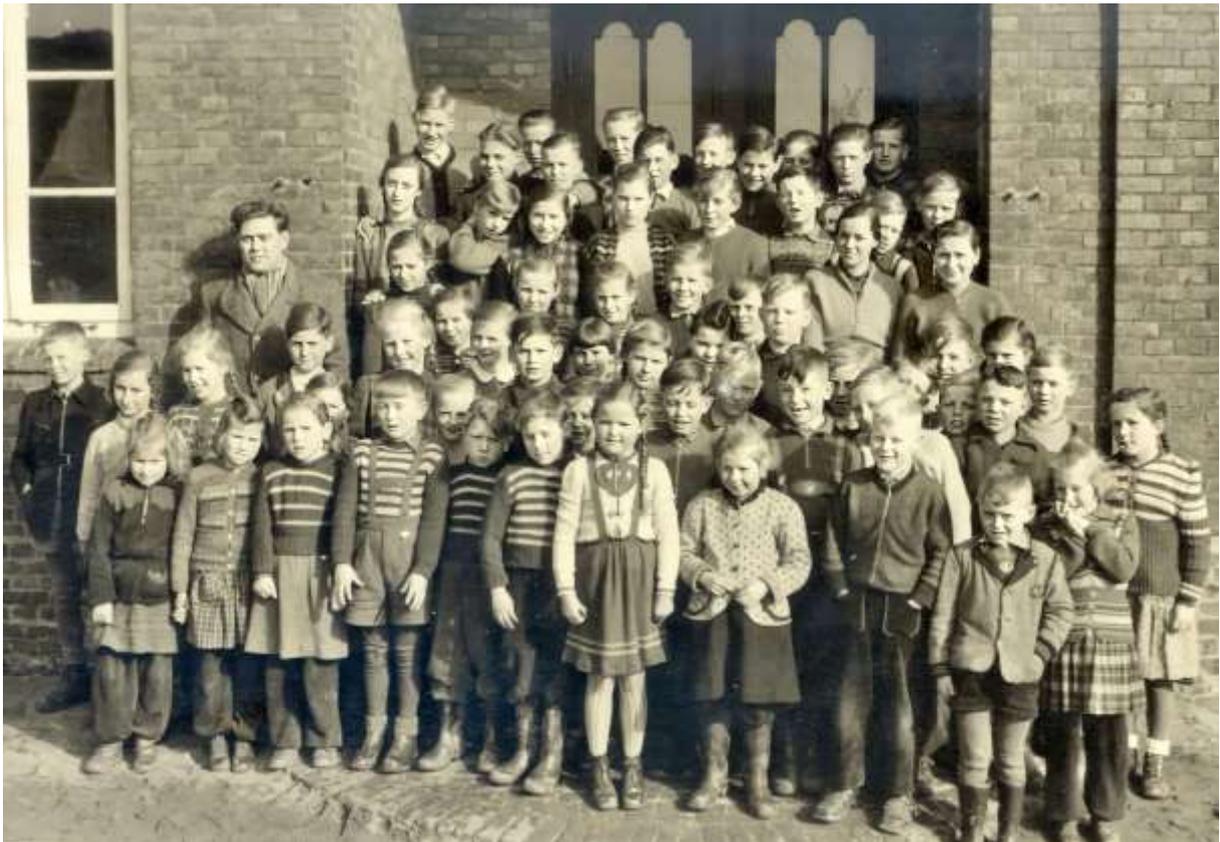


*An Hörne im Nordkehdingen Land erinnere ich mich gern.*

Georg Wennrich, Schüler der ehemaligen Dorfschule Hörne im Landkreis Stade und dann von Ostern 1950 bis zur Mittleren Reife Ostern 1955 Schüler unserer Mittelschule Freiburg (Elbe), erinnert sich noch heute gern, wie das Schulleben damals für ihn als Volksschüler war.



*Von 1947 bis 1949 war ich Schüler der Schule in Hörne. In der Schule unterrichteten die Lehrer Mack und Heymann, beide ebenfalls wie ich Flüchtlinge.*

*Ich war dem Lehrer Heymann zugeteilt. Der Lehrer Mack hatte eine Tochter (sie hieß wohl Rita?), und sie war auch später auf der Mittelschule in Freiburg. Unser Klassenzimmer befand sich gleich nach dem Eingang rechts, so dass Heymann aus dem Fenster heraus beobachten konnte, was sich auf der Straße tat.*



Mittelschule Freiburg (Elbe) in meiner Schulzeit.

*Heymann habe ich u.a. zu verdanken, dass ich nach der 4. Klasse auf die Mittelschule gehen konnte. Er meinte, ich müsse auf die Mittelschule nach Freiburg gehen. Aus diesem Grunde bereitete er mich zusätzlich auf die Aufnahmeprüfung in Freiburg vor. Für mich war dabei ein großes Hindernis zu begreifen, was der Unterschied zwischen Perfekt und Plusquamperfekt bedeutet. Ehrlich gesagt, ich kenne den Unterschied auch heute noch nicht so ganz genau. Jedenfalls mit seiner Hilfe ist es mir gelungen, in Freiburg zu bestehen. Mich hat auch niemand nach Perfekt und Plusquamperfekt gefragt.*



*Damals hätte niemand daran gedacht, dass die Hörner Schule jetzt mal in eine Waschanlage und die Klassenräume für Übernachtungsgäste umgebaut werden würde.*

*Aber zurück zu dem Lehrer Heymann. Er war sehr streng zu uns als Schüler. Es gab gelegentlich Schläge mit seinem Zeigestock auf unsere Hintern; die Mädchen kamen meist ungeschoren davon.*

*Eines Tages im Spätsommer ging die ganze Klasse (3. und 4. Klasse) auf ein nahes Kartoffelfeld zum Naturkunde-Unterricht. Wir stellten uns an den Rand des Feldes. Heymann bedeutete uns, bevor der Unterricht losgehen sollte, dass wir ja nicht in den Kartoffelacker treten sollten.*

*Er begann mit seinen Erklärungen. Wir waren zunächst auch alle sehr interessiert, bis ich von hinten einen Schubs bekam, so dass ich mit beiden Füßen in die Kartoffeln treten musste. Heymann ergriff mich sofort am Kragen und schüttelte mich. Ich lamentierte, dass ich gar nichts dafür könnte. Daraufhin fragte Heymann, wer mich geschubst hätte. Es meldete sich natürlich niemand. Die Jungen wurden mehr oder weniger alle danach handgreiflich von Heymann gezüchtigt.*

*Das Ende der Geschichte war, dass ein Teil des Ackers aussah, als ob Wildschweine dort gewühlt hätten.*

*Der Acker gehörte einem Vater eines Mitschülers von uns. Und so sagte Heymann, dass er zuhause berichten möge, wer den Acker so zugerichtet habe. Wie die Angelegenheit letztendlich geregelt wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.*



Später halfen wir beim ernten der Kartoffeln

*Trotzdem war es eine schöne Zeit, in dieser Schule nach der Flucht lesen und schreiben und vieles Andere gelernt zu haben.*



Meine Klasse, als uns Rektor Wewzow 1955 „ins Leben“ entließ

*Manchmal denke ich ein wenig wehmütig daran, was wohl aus meinen Mitschülerinnen und Mitschüler geworden ist.*

*Wenn ich noch einmal nach Hörne kommen sollte, werde ich auf jeden Fall in der ehemaligen Schule übernachten und träumen von alten Zeiten.*

*Georg Wennrich, 15. Aug. 2024*